



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Scheuerfeld

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

werken an den unteren Ecken; Aufsatz mit einem Engelskopf und dem Namenszeichen (Arm mit Schwert) des Verstorbenen.

2 Grabsteine an der Thurm-Südfront; Inschrift für den Gastwirth Hans Nicol. Stahn, † 1690, mit Voluten-Verzierungen. — Inschrift aus dem Ende des 17. Jahrhunderts [ziemlich verwittert], mit Metzgerzeichen in den oberen Ecken und Rosetten in den unteren.

Kirchhof. Mauer niedrig, zum Theil alt.

Ehemaliger Taufstein, als Blumenvase benutzt, pokalförmig, sechseckig; Fuss und Schaft (ganz mit Epheu bewachsen) gegliedert; am Becken sind sechs Eier gemeisselt (ohne über die Fläche vorzuragen), daran: *L. S. P. — I. H. S. — 16. — 34. — H. O. C. — H. D. C.* Sandstein.

Ehemal. **Rittergut.** Besitzer früher wohl die gleichen wie in Hohenstein (s. d.), so die v. Lichtenstein, in der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts die v. Streitberg, die 1638 ausstarben, nach Heimfall und Verlehnung 1642 Kanzler Drach, um die Mitte des 17. Jahrhunderts die v. Thüna (s. Kirche, 1. Kelch), gegen Ende des 17. Jahrhunderts die v. Volderndorf (Felderndorf), dann Frau v. Hendrich, Herr v. Lossow, Landschaftsdirector v. Imhof (1783), jetzt Herrn Gärtner Gutgesell gehörig.

Das Schloss, welches zum Theil als Kinderschule dient, ist ein ziemlich einfacher Bau vom Ende des 17. Jahrhunderts, aus guten Sandstein-Quadern, mit schwach vortretenden Ecken. Fenster im Erdgeschoss und einem Obergeschoss rechteckig, mit Steineinfassung. Vordere Eingangsthür flachbogig, mit Ohren und Fascien. Die Thür der Rückseite flachbogig, aussen oben an den Ecken wagerecht, mit flachen Blenden der Form:  an den Seiteneinfassungen. Ein zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss befindliches, aus einer vortretenden Platte gebildetes Gesims läuft an der Hinterfront um die Thür herum. Dicht darüber zu den Seiten dieser Thür (unter den Fenstern) je eine elliptische Oeffnung (die linke zugemauert), als Nachahmung alter Schiessöffnungen.

Im Innern einige Ecknischen an den Wänden.

Gruner I, S. 208; II, S. 85.

In dem gegenüber dem Gebäude liegenden Garten ein etwas verzierter Pfeiler aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, mit darauf gesetzter Urne.

Im Besitz des Herrn **Angermüller** (Inhaber des Gasthauses zum Wilden Mann): Spiegel, venezianischer.

Scheuerfeld, südwestlich von Coburg, 1100 Schurinfeld, 1125, 1126 Sevrinveldin als dem Kloster Saalfeld geschenkt bezeichnet, (Dobenecker, Reg. I, Nr. 1193 1205), 1298 Scheuerfeld, wo Güter von C. v. Wildberg an Kloster Langheim kamen (v. Schultes, Coburg. Landesgesch. d. Mittelalters, Urk. XXX), 1328 Schurevelt, 1340 Schurfelt, 1516 Scheuerfeld, zur Cent Lauter gehörig. Besitzer von Gütern im Dorfe:

Graf v. Wildberg, Eberh. v. Sand, die v. Burghausen, die Marschälle v. Kunstadt, die v. Redwitz, die v. Kotzau, die Förtsche v. Thurnau, die v. Coburg, die v. Rosenau, Kammerrath Zech, die v. Merclin, 1736 J. v. Uttenhoven, 1741 die Herzogliche Kammer, 1751 Kammerconsulent A. Chr. Brenner, im gleichen Jahr Hauptmann C. J. Chr. v. Merclin, 1753 der weimarische Hofrath J. L. Eckardt (1783), sowie die Familien Blank und Otto. — Riemann, S. 25: Feld einer Scheuer, wohl eher Severins Feld.

Kirche [früher Kapelle, 1100 von Siboto dem Kloster Saalfeld geschenkt, Dobenecker, Reg. I, Nr. 991], war vor der Reformation von Sesslach, dann von Tombach aus versehen worden. Nach 1544 war sie eine Filiale von Neuses. 1601 Pfarrkirche. Von 1640 ab, weil das Pfarrhaus zerstört war, wieder mit Neuses zusammen gelegt, seit  1668 wieder selbständig.

Grundriss-Form:  Der einstige 3,4 m lange, 3,9 m breite Chor, jetzt durch eine Wand in die Sacristei und einen Vorraum östlich davon (für die Treppe zum Dachboden und Thurm) getheilt, ist spätgotischer Anlage, wie auch der Thurm darauf. Im östlichen Vorraum sind unter der Tünche die Spuren der einst aufgemalten Wehekreuze sichtbar (gleicharmiges Kreuz mit Kleeblatt-Enden, von einem Kreis umzogen). An der Ostseite (Stelle des einstigen Altars) eine jetzt flachbogige Blende. Eine rechteckige Thür führt in die Sacristei, welche an der Nordwand noch eine rechteckige Blende zeigt. An der Nord- und Süd-Seite des einstigen Chores je ein rechteckiges, schlankes, zweitheiliges Fenster mit Kehlprofilen, jetzt durch die Zwischenwand in der Mitte getheilt. Die Sacristei hat eine flache Decke in halber Höhe des einstigen Raumes; über ihr wird der Spitzbogen des ehemaligen, rechtwinklig profilirten Triumphbogens sichtbar. Seine Oeffnung ist nun zugemauert bis auf je eine rechteckige Thür unten in die Kirche und oben zur Kanzel. Ueber dem älteren Chor sieht man an der Ost-, Nord- und Süd-Seite je ein schmal-rechteckiges Fenster; darüber zwei durch Gesimse getrennte Geschosse mit ebensolchen, doch etwas erweiterten Fenstern. So weit reicht der alte, überputzte Thurmbau. Es folgt ein gequadrates Geschoss von 1834 mit grösseren Fenstern und ein Achteck-Helm. Das 1834 gebaute, 14 m lange, 8,3 m breite Langhaus hat eine geputzte Flachdecke, und zwei, auf dorischen Holzpfeilern ruhende Emporengeschosse mit vertäfelten Brüstungen, deren unteres auch um die Westseite herumgeht. Die Fenster und die Westthür sind rechteckig, erstere aussen mit Steineinfassungen, letztere mit Fascien und Spiegel. Das Innere ist 1896 gelblich gestrichen, ebenso das Aeussere trotz anscheinend guter Quaderung (wenigstens der Ecken) geputzt und in der unteren Hälfte gelb, in der oberen weiss gestrichen. — Gruner I, S. 209 f. — Lindner, Ansicht im Rathhaus zu Coburg.

Gruft derer von Merclin unter den Sandstein-Platten vor dem Altar.

Orgelbau, von 1834, mit etwas Schnitzerei.

Kanzel an der Ostwand, 1834; Grundriss:  Holz.

Gruppe der Maria mit Christi Leichnam auf dem Schooss, auf dem Dachboden, im Dunkeln schlecht zu sehen, aus dem 15. Jahrhundert, beschädigt. Maria, im Kopf leidlich erhalten [Hals durchlöchert], ist schön im Ausdruck [Arme fehlen]. Christus mit nach hinten übergefallenem Kopf [Nase fehlt] und offenem Mund, mit sichtbaren Rippen, ist steif und ungeschickt modellirt [Arme und Beine von den Unterschenkeln ab fehlen]. Holz, überlebensgross.

Gotteskasten, auf dem Dachboden, ausser Gebrauch, gothisch, Eisenbeschlag mit S-förmig gebogenen Abzweigungen (Lilienmotiv).

Gedenktafel oder Theil einer solchen, an der Ostwand des Langhauses befestigt; laut Unterschrift für des coburgischen Geheimeraths und Hofgerichts-assessors Joh. Christian Merclin Gattinnen Helena, † 1615, und Anna, † 1624 und ihn selber, gestiftet von ihm (?) und den Kindern. Gemälde des Gekreuzigten, welchen die Familie Merclin verehrt; die Gestorbenen weiss gekleidet und mit rothen Kreuzen bezeichnet; die Wappen des Vaters (gevierteter Schild, in jedem Feld eine aufrechte Lilie mit einer umgekehrten durch ein Band verbunden) und seiner Gattinnen zu Füssen derselben gesetzt; im Hintergrund Jerusalem in Landschaft.

Hostienbüchse, mit Wappen von Merclin und Umschrift: D. IOH. CHRISTIAN MERCLIN COM. PAL. (Pfalzgraf), darunter: 1632. Kelch dazu, Sechspass-Fuss mit Wappen von Merclin. Am Knauf treten sechs Würfel nur wie Facetten oder Nägelköpfe vor, dazwischen oben und unten Eier abwechselnd mit einer Art stilisirter Blätter. Schaft sechskantig. Kuppe oben etwas ausgebogen. Silber, vergoldet; 17 cm hoch.

Kelch, aus dem 17. Jahrhundert. Am runden Fuss die Wappen und Beischriften (nach Herrn Lehrer Timler): IOHANN HERMANN FREVDENBERG, IOHANN CASPAR WIEDEMANN, IOB WILHELM MARSCHALCH VON BIBERSTEIN, LEBRECHT GOTTFRIED IAHNVS, HANS GEORG VON HÜHNKOPF, DANIEL ISAAK FESEL OBRIST WACHTMEISTER, WOLFGANG CRISTOPH ZORN VON PLOBSHEIMB OBRIST LIEVT., FRIDERICH RICH. AVGVST ZORN VON PLOBSHEIMB, IOHANN PHILIPP VON BONN, in Kreismedaillons. Knauf birnförmig. An der Kuppe: G. C. V. M. G. V. B. V. S., darunter das Wappen v. Merclin und ein Wappen, das das Rad derer v. Schwanditz (?), s. Bd. Altenburg, S. 251) und im Kleinod den Fuchs mit der Gans der v. Brandenstein zeigt. Silber, vergoldet; Zeichen (springendes Pferd); 22 cm hoch. Hostienteller mit dem Merclinschen Wappen und: G. C. V. M. V. S. H.

Kelch, bei Krankencommunien gebraucht, mit eingravirten Ranken und Blumen. Sechspass-Fuss. Silber, vergoldet; 16 cm hoch.

Glocken: 1) Glocke mit sächsischem Wappen und Aufschrift: *Gegossen von Fr. Albrecht u. Sohn zu Coburg ao 1840.* — 2) 1892 [statt einer 1699 von Schenk in Coburg gegossenen] mit Inschrift: *Ehre sei Gott in der Höhe, Friede u. s. w.* — 3) 1892 mit Inschrift: *Kommet, es ist Alles bereit.*

Ehemaliges **Rittergut** mit Schloss; dies gehörte (s. Ortsgeschichte) im 17. Jahrhundert der aus Würzburg stammenden Familie Merclin (vgl. Eichhof), 1885 Herrn Geh. Justizrath Dr. Otto in Coburg, wurde 1893 an die Kirchgemeinde vererbt und dient als Pfarrhaus. Einfacher, doch ganz grosser Bau von 1783 laut Angabe an der Beschieferung der Südfront im Obergeschoss. Erdgeschoss von Stein, Obergeschoss Fachwerk, geputzt bis auf die erwähnte beschieferte Seite, sowie die Westseite. Im Innern einige Decken mit profilirten Felderumrahmungen in Stuck. — Pfarrer Eberhardt, Chronik der Pfarrei Scheuerfeld, Vortrag im Verein für Anthropologie und Landeskunde in Coburg, 1900. — Gruner II, S. 76 über die Mercklin. — Lindner, Ans., im Rathhaus zu Coburg.